

Kuh in Therapie

Schwank in drei Akten von Lukas Bühler

HOCHDEUTSCH

Personen (ca. Einsätze) 4-7 H / 2-5 D 9 Personen ca. 85 Min.

Anni Moser (154)	Bäuerin auf dem Erlenhof
Jakob (66)	ihr Mann
Isidor (156)	Knecht
Hildi (146)	Magd
Trini* (94)	Kräuterkundige und Schwester von Gerdi
Gerdi* (80)	Kräuterkundige und Schwester von Trini
Kurt Suter (59)	Viehhändler
Hanspeter (47)	Blind Date
Sommerhalder* (62)	Kuh-Psychologin

**kann von einem Herrn oder einer Dame gespielt werden*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Zwischen Haus und Stall

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Textheft sind in den Formaten A-4 (*groß*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Größe an.

Bühnenbild:

Auf dem Erlenhof, am Fuße eines Berges. Rechts befindet sich das Haus, auf der linken Seite steht der Stall. Der Hof macht einen adretten Eindruck. Vor dem Haus stehen ein kleiner Tisch und ein paar Stühle, sowie ein Bänkchen. Nach Möglichkeit gibt es auch einen Brunnen oder eine Holzbeige. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie. Im Hintergrund sieht man Berge. Ein Wegweiser lässt vermuten, dass es in der Nähe viele Wanderwege gibt.

Hinweise zu Akten:

Die Pausen können problemlos anders gesetzt werden, da das Stück ohne Zeitsprünge spielt.

Inhaltsangabe:

Die Kuh Stella hat an der Viehschau den ersten Preis gewonnen. Grund genug für die Bäuerin Anni, das wunderbare Tier an einen Viehhändler zu verkaufen. Doch leider verhält sich die Kuh plötzlich sehr auffällig, bockt und muht ununterbrochen. Was ist bloß los mit ihr? Da alle Hausmittelchen wirkungslos sind, bestellt Anni kurzerhand eine Kuh-Psychologin auf den Hof. Doch die Psychologin ist nicht die Einzige, die sehnsüchtig erwartet wird. Die Magd Hildi freut sich auf einen romantischen Besucher. Und Bauer Jakob auf die Kräuterfrau Trini, die ihm ein probates Mittel gegen seinen Kater mixen soll. Nur blöd, dass Trinis Schwester Gerdi ebenfalls ein Heilmittel braut – für die Kuh Stella. Verwechslungen um Verwechslungen sind da vorprogrammiert.

Behalten Sie, verehrtes Publikum, bitte die Übersicht mit viel Humor!

1. Akt

1. Szene:

Hildi, Anni, Jakob (off)

(Im Stall muht eine Kuh heftig. Man hört ebenfalls ihr wildes Getrampel)

Hildi: *(zeternd im Stall)* Stella! Stella! Hör auf, zu bocken! *(man hört das Scheppern eines Eimers)* Nein aber auch, Stella! Die schöne Milch! Das glaub ich nicht...!

Anni: *(kommt aus dem Haus, hat ein Kirschkernkissen dabei)* Es klingt so, als hätte sich Stelle noch nicht beruhigt.

Hildi: *(mit leerem Milcheimer aus dem Stall)* Oh Meisterin, zum Glück bist du hier.

Anni: Wie ist ihr Stand?

Hildi: Das ist so eine dumme Kuh, diese Kuh. Schau mal, den ganzen Kübel hat sie fortgekickt und der ganze Kuhsirup ist ausgelaufen.

Anni: Hast du sie am Kopf fein gestreichelt, wie ich es dir gezeigt habe?

Hildi: Ja klar! Zuerst am Kopf, dann um die Schnauze. Nachher weiter über den Bauch und jedes Bein auch ein bisschen massiert. Und zum Abschluss noch ein bisschen am Schwanz gezogen, weil sie das so gernhat.

Anni: Und gefüttert hast du sie mit frischem Gras?

Hildi: Die zartesten Löwenzahnblätter hab ich ihr eigenhändig gepflückt. Und auch noch ein paar Margriten. Und trotzdem wimmert und ächzt die Stella.

Anni: Dass sie ausgerechnet jetzt durchdrehen muss.

Hildi: Wieso ausgerechnet? Wäre es denn nächste Woche besser?

Anni: Ja schon. Ein Viehhändler aus der Nachbargemeinde hat von Stella gehört, als sie vor drei Tagen an der Viehschau gewonnen hat. Und jetzt will er sie kaufen.

Hildi: Wenn er wüsste, dass die Kuh spinnt, würde er sie nicht mehr wollen...

Anni: Eben. Es wäre geplant gewesen, dass er morgen kommt, um Stella abzuholen.

Hildi: Somit haben wir noch ein bisschen Zeit bis morgen, um den „Milchtanker“ zu beruhigen.

Anni: Schlimmer! Er hat mich vorher angerufen und gesagt, er käme heute schon!

Hildi: Oje! Kannst du ihn nicht zurückrufen und sagen, er solle besser ein anderes Mal kommen?

Anni: Wollte ich doch. Aber er hat barsch reagiert und gemeint, dann platze das Geschäft. Er ist eben heute kurzfristig hier auf der Tour und holt noch andere Tiere ab.

Hildi: Jetzt platzt das Geschäft vielleicht trotzdem, wenn der Kuh eine Tasse fehlt.

Anni: *(mehr für sich)* Ou – das muss ich Isidor noch sagen, dass ich die Kuh verkauft habe und ein Viehhändler kommt.

(Man hört kurz das Kuhmuhen, dann aus dem Haus das Stöhnen und Jammern von Jakob)

Hildi: Offenbar stöhnt hier noch jemand anderes...

Anni: Ja, der Jakob.

Hildi: So so, der Meister!

Anni: Ja. Jedes Rindvieh weiß, wann es genug getrunken hat – nur Jakob nicht.

Hildi: Alkohol ist so böse.

Anni: Darum vernichtet er ihn jeden Donnerstagabend.

Hildi: Man sollte nur in Maßen trinken.

Anni: Ja, aber er trinkt in Massen! Das ist nicht dasselbe.

(man hört wieder Jakob jammern)

Hildi: Klingt fast noch schlimmer als bei der Stella...

Anni: Ja, seit er endlich heimgekommen ist, wimmert er die ganze Zeit...

Hildi: Und ich habe immer gemeint, in der Nacht seien die Männer spannender...

Anni: Sei froh, dass du kein solches Nebengeräusch hast.

Hildi: Oh doch, ich will schon... ich habe da nämlich etwas eingefädelt.

(Jakob jammert wieder)

Anni: Was soll ich nur machen??

(die Kuh jammert wieder)

Hildi: Und was machen wir mit der Kuh?

Anni: Geh, bring Stella dieses Kirschstein-Säckchen. Das beruhigt sie vielleicht.

Hildi: Also wenn das etwas nützt, dass fresse ich einen Besen...

(wieder das Kuhmuhen)

Anni: So geh jetzt! Das arme Tier!

(wieder Jakobs Jammern)

Hildi: Und du kannst du zu deinem armen Tier schauen... *(packt das Kirschstein-Säcklein)* Stella, ich komme! Jetzt gibt es gleich ein warmes Kissen. *(ab in den Stall)*

Anni: Hoffentlich nützt das Kissen... und sonst habe ich ja noch ein anderes Ass im Ärmel...

2. Szene:

Anni, Jakob

Jakob: *(tritt jammernd aus dem Haus, Blick zurück, hält sich den Kopf, er trägt ein Pyjama)* Du, haben wir Besuch??

Anni: Nein, wieso?

Jakob: Weil ich vorher im Flur so einen fremden Mann mit einem komischen Gesicht gesehen habe.

Anni: Das war kein fremder Mann. Ich habe gestern im Flur einen Spiegel aufgehängt.

Jakob: Ich bin halt noch nicht ganz klar im Kopf.

Anni: Das bist du auch nicht, wenn du nüchtern bist.

Jakob: Ich brauche unbedingt ein Heilmittel gegen Kopfschmerzen.

Anni: Das beste Heilmittel für dich wäre ein Lokalverbot. Man könnte meinen, du seist die Bank von der Krone. Den Umbau von der Gaststube hast du praktisch im Alleingang finanziert.

Jakob: Auu. Ja, ich kurble halt die Wirtschaft an.

Anni: Ankurbeln? Du trinkst sie leer.

Jakob: *(setzt sich an den Tisch)* Ach... mein Kopf.

Anni: Dass du jeden Donnerstagabend in der Kneipe sitzen musst.

Jakob: Stimmt doch gar nicht... an der Bar bin ich gestanden.

Anni: Für das, was du getrunken hast, konntest aber lange stehen.

Jakob: Bin ich denn wirklich so spät heimgekommen?

Anni: Ich würde besser sagen: früh!

Jakob: Ja, weißt du Anni, es ist besser, wenn ich erst heimkommen, wenn es draußen hell wird.

Anni: Wieso?

Jakob: Sonst könnte mir auf dem Weg noch was passieren.

Anni: Also bitte, so weit ist der Weg nun auch wieder nicht.

Jakob: Du hast doch keine Ahnung...! Wenn man so schwankt, ist der Weg viel weiter... Autsch... mein Kopf. Ich trinke nie wieder Alkohol.

Anni: Du bist ja selbst schuld. Kommt vom Rum.

Jakob: Stimmt gar nicht!! ... vom Whisky. Aua... meine Birne...

Anni: So hör auf Jammern wegen dem Trinken...

(die Kuh muht wieder)

Jakob: Wie du anhand von der Stella hörst, kann man auch jammern, ohne zu trinken.

Anni: Ja, ja, groß daherreden kannst du...

Jakob: Ich brauche eine Medizin. Oder einen Arzt. Oder am besten gleich beides... du musst mir helfen!!

Anni: Zuerst muss ich mal für die Kuh schauen. Die ist im Moment wichtiger. Der Viehhändler kommt jede Minute.

Jakob: Immer zuerst der Stall...

(Annis Handy klingelt)

Anni: *(am Telefon)* Moser. ... Ah guten Tag Frau Weber. Sehr gut. Super, dass Sie auf meine kurzfristige Anfrage haben reagieren können. ... Ich habe Ihnen heute Morgen auf den Anrufbeantworter gesprochen, weil ich schnellstmöglich einen Kuh-Psychologen brauche. ... Was? Sie wollen mich bereits anrufen? ... Ah... wir haben eben ziemlich schlechten Empfang hier. ... Was? Sie haben schon jemanden geschickt zu uns? ... schon unterwegs? Das ist aber schnell gegangen. ... Sehr gut! ... Auf Wiederhören *(hängt auf)* Psychologische Unterstützung ist schon unterwegs...

Jakob: Was psychologische? Ich brauche medizinische!!

Anni: Ich habe heute Morgen dem Institut Sommerhalder und Co für Tierpsychologie angerufen.

Jakob: Achso... aua.

Anni: Habe mir gedacht, das könnte noch die letzte Idee sein, wie wir das Problem mit der Stella lösen könnten...

Jakob: Ja, ich habe auch ein Problem zu lösen...

Anni: Zieh dir zuerst mal was an, bevor du Probleme löst... Dieses Pyjama sieht ja schrecklich aus!

Jakob: ...in der Nacht ist es dunkel, das sowieso keiner. *(murrend ab ins Haus)*

Anni: Wenigstens klappt das mit dem Psychologen... wenn dann das Kuh-Problem gelöst ist, dann kümmere ich mich den Jakob. Aber solange muss er warten.

3. Szene:

Anni, Hildi, Isidor

(Hildi kommt aus dem Stall)

Anni: Hat es schon was genützt?

Hildi: Keine Ahnung.

Anni: Und sonst probieren wir es noch mit einem Lavendel-Säckchen.

Hildi: Aber dann riechts im Stall nicht mehr nach Stall, sondern nach Südfrankreich.

(Isidor kommt mit einer Schubkarre, trällert ein Liedchen)

Hildi: Dass du noch so lustig sein kannst, wenn es dem armen Vieh so schlecht geht.

Isidor: Was? Dir geht es schlecht?

Hildi: Dummer Trottel. Aber von dir kann man ja auch nicht mehr erwarten, du bist halt nur ein hundskommuner Knecht.

Anni: *(kopfschüttelnd)* Einfach traurig, die Sache mit der Stella...

Hildi: Dabei hätte sie ja so einen Grund zum sich freuen, weil sie an der letzten Viehschau gewonnen hat.

Anni: Den ersten Rang!

Hildi: Ist wirklich eine sehr schöne Kuh. Ich will auch mal bei einem Schönheitswettbewerb gewinnen.

Isidor: Aber Hildi, du würdest ja nicht mal gewinnen, auch wenn du die einzige Teilnehmerin wärst.

Anni: Isidor, sei nicht so frech!

Isidor: Ist doch wahr. Und dass die Stella schöner ist als du, das wissen wir jetzt euch. Ich habe vorgestern ihr Siegerkränzchen über ihrem Stallplatz angebracht. Dann sieht Stella immer, dass sie die schönste Kuh weit und breit ist.

(die Kuh muht wieder heftig)

Anni: Ja, aber das nützt uns jetzt nichts, wenn sie trotzdem ächzt und wimmert. Ich gehe sie jetzt beruhigen... Isidor, mach noch ein bisschen frisches Heu zurecht. Dann kann Stelle sich noch ein bisschen reinlegen.

Isidor: Ahh – dort möchte ich mich selbst reinlegen...

Hildi: Das glaube ich. Du bist nämlich dasselbe Rindvieh.

Anni: Und du, Hildi, gehst bitte noch frischen Ringelblumentee aufbrühen, damit wir ihr den geben können. Das tut der Kuh sicherlich gut. *(ab in den Stall)* Ja, ja, ich komme ja schon...

4. Szene:

Hildi, Isidor

Hildi: Tee für die Kuh?! Dann muss ich aber zuerst noch die Blätter zupfen... *(ruft nach)* Soll grad noch ein bisschen Schnaps drein tun?

Isidor: Den bringst du besser mir!

Hildi: Hättest du wohl gern! Dass du mir die ganze Flasche leerst!

Isidor: Trinken ist eben wichtig. Vor allem, wenn es heiß ist.

Hildi: Du trinkst auch, wenn es kalt ist.

Isidor: Ich bin halt anpassungsfähig. Aber weißt du, weil das Zeug flüssig ist, rutscht das einfach gut runter.

Hildi: Dass ich jetzt noch Teewasser aufsetzen muss. Dabei müsste ich mich doch bereit machen...

Isidor: Wofür?

Hildi: Ich habe heute ein „Blind Date“.

Isidor: Dann muss er aber sehr blind sein, wenn er dich sehen will. ... Und wie bist du zu dem gekommen?

Hildi: Wie man halt das so macht im aktuellen Jahrhundert

Isidor: Du hast die Todesanzeigen durchgelesen und geschaut, wer frei wird?

Hildi: Du bist ein Quatschkopf! Wohl per Computer.

Isidor: Kenn ich nicht.

Hildi: Das glaub ich dir. Das ist so ein Computer. Also ein Handy. *(zückt ihr Handy)* Weißt du, ich habe eine neue „App“ ausprobiert...

Isidor: „App“? So wie Appetit? Oh ja, Hunger hätte ich auch...

Hildi: ...nein!!

Isidor: Doch, ich habe Kohldampf!!

Hildi: Doch nicht so. Einen Imbiss gibt es später. „App“ heißt „Applikation“ und ich habe auf meinem iPhone eine zum Männer finden. Sie heißt „herz-sucht-herz“.

Isidor: ...und wenn er Kein Herz hat wie du?

Hildi: Du bist ein Kalbs-Kopf!

Isidor: Kann man mit dem auch Knechte finden, die Arbeiten können?

Hildi: Eher weniger. Mit dem findet man Männer, die Liebe suchen.

Isidor: Denn sind die aber bei dir fehl am Platz.

Hildi: Ich habe jedenfalls einen gefunden...

Isidor: Einen Blinden?

Hildi: Das heißt Blind Date, Weil wir uns noch nie gesehen haben. Das passiert dann beim ersten Treffen. Und das ist heute.

Isidor: Auf jeden Fall weißt du, dass er ein mutiger Mann ist.

Hildi: Wieso?

Isidor: Weil er dich sehen will, ohne dass er weiß, wie du aussiehst.

Hildi: Ich habe mich gut beschrieben im Text. Und ich werde mich gut waschen und mich noch ein bisschen zurecht machen. Ich sollte schon lange dran sein - aber wegen der Kuh komme ich nicht vorwärts.

Isidor: Dann hättest du vielleicht schon gestern mit Schönmachen beginnen sollen. In einem Tag bringst du das nicht mehr fertig.

Hildi: Blöder Schwätzer. Ich bin zwar schon ein bisschen habe mich zwar schon ein bisschen erschrocken, als ich heute früh in den Spiegel schaute.

Isidor: Wieso?

Hildi: So alt, wie ich heute ausschaue, kann ich ja gar nicht mehr werden!

Isidor: Du brauchst halt ein Lifting.

Hildi: Ich schaffe es locker in den oberen Stock zu gehen. Ich brauche keinen Lift.

Isidor: Bei Einem Lifting ziehen sie dir die Haut im Gesicht nach hinten, damit die Falten weggehen.

Hildi: Was? Und das funktioniert?

Isidor: Ja. Sie dürfen einfach nicht zu festziehen. Sonst zieht es dir bei jeder Mundbewegung die Beine an. *(zeigt es lustig vor)*

Hildi: Oh nein! So etwas will ich nicht. Ich belasse es bei meiner besonderen Ausstrahlung.

Isidor: Du meinst deine Ausstrahlung, die so viel Charme hat wie vertrockneter Rosenkohl?

Hildi: Depp!

Isidor: Ist er wenigstens reich, dass es sich für dich auch lohnt?

Hildi: Darauf kommt es doch nicht an. Aber er hat ein Cabriolet - in so einem möchte ich schon so lange mitfahren.

Isidor: Nimm unseren Traktor, der hat auch kein Dach.

Hildi: Ach Isidor... von deinem Geschwätze bekomme ich Kopfschmerzen.

Isidor: Das beweist wenigstens, dass du einen Kopf hast.

Hildi: Kopfschmerzen brauche ich nicht auch noch. Mir reichen schon die Rückenschmerzen und die Gicht.

Isidor: Hättest du nichts zum Jammern, dann wäre es ja auch nicht gut...

Hildi: Schon meine Großmutter selig hat gesagt: Wer immer ein bisschen jammert, der wird alt.

Isidor: Dann wirst du ja mindestens 100!

Hildi: Du redest wieder einen Haufen Mist... so, ich gehe jetzt Wasser aufsetzen.

Isidor: O jo, mach mir einen Kaffee!

Hildi: Zuerst kommt die Kuh dran.

Isidor: Wieso?

Hildi: Meine Liste fängt mit den sympathischen an.

Isidor: Soso und wann komme ich dran?

Hildi: Direkt nach dem Miststock. *(ab ins Haus)*

Isidor: Also die Frau hat ein Maul! Der arme Tropf, der sie heute treffen will... er tut mir jetzt schon leid. *(packt Schubkarre, ab)*

5. Szene:

Trini, Gerdi

(Trini und Gerdi treten schwatzend auf)

Trini: Ich Dir mein Schwesterherz: Eisenhut ist giftig. Den können wir nicht gebrauchen für unsere Naturheilkräuter.

Gerdi: Doch sicher. Die giftigen Pflanzen nützen hervorragend bei Liebeskummer.

Trini: Pass mir auf, Gerdi.

Gerdi: Ja ja, Trini. Ich Muss eben noch Brennesselsalbe dem Hofstetter Seppi bringen. Er wohnt gleich hier in der Nähe.

Trini: Also du meinst den Seppi von der hinteren Schwand beim Alpstock?

Gerdi: Nein, den Schwager von unserem Cousin im Hasengrund bei der Sonnegg.

Trini: Aha, den. Ist der nicht noch mit uns verwandt?

Gerdi: Doch. Sein Urgroßvater und der Großvater unseres Bruders, das waren Schwestern.

Gerdi: In Zwischenzeit kannst du noch ein bisschen Schlüsselblumen zupfen.

Trini: Das mach ich gerne.

Gerdi: Auf dem Erlenhof hat es die schönsten und die letzten für dieses Jahr... ich komme bald zurück und helfe dir.

Trini: Tschau tschau...

Gerdi: Bis später... *(ab)*

6. Szene:

Jakob, Trini

Jakob: (*kommt angezogen aus dem Haus*) Anni! Aaanni! Au... ich trinke nie mehr Alkohol... oder vielleicht halt einfach bisschen weniger...

Trini: (*schrickt auf*) Der Jakob! Morgen...

Jakob: Ich weiß, dass es Morgen ist...

Trini: Ai! Jakob, Jakob, du siehst schrecklich aus!

Jakob: Au das weiß ich... das ist nur, weil mir gestern ein Amerikaner auf den Kopf geschlagen hat.

Trini: Was? Wirklich? Hast du ihn gekannt??

Jakob: Ja. Der Jack Daniel's.

Trini: Späße machen kannst du jedenfalls wieder.

Jakob: Ist kein Spaß. Es geht mir bitterböse.

Trini: Was musst du auch immer so viel trinken...?

Jakob: Viel trinken ist wichtig!

Trini: Ja. Wasser!

Jakob: Grundsätzlich war es ja auch Wasser. Mit ein bisschen Malz-Aroma.

Trini: Eine gute Ausrede ist auch immer etwas wert...

Jakob: Ich hab sooo Kopfweg.

Trini: Trink doch schon mal einen Tee.

Jakob: Einen Tee? Tee habe ich gestern Abend schon genug getrunken.

Trini: Du hast in der Bar Tee getrunken?

Jakob: Ja, Tee-quilla.

Trini: Ich hätte da schon ein Mittelchen, das dir guttäte...

Jakob: Au fein! Ich brauche etwas!!!

Trini: (*kramt in ihrem Korb*) Ein bisschen Schafgarbe...

Jakob: Wir haben doch keine Schafe, nur Kühe.

Trini: Oder du machst ein Wechselbad.

Jakob: Wir haben nur ein Bad, da gibt es nichts zu wechseln.

Trini: Ein Kirschstein-Kissen?

Jakob: So Jakob, eines habe ich vorher gesucht eines habe ich vorher gesucht, aber es ist irgendwie verschwunden...

Trini: Achso...

Jakob: Aber du bist doch eine Kräuterhexe. Hättest du nicht etwas Besonderes für mich?

Trini: Doch. Das hätte ich schon. Aber dieses Tränklein ist bei mir zuhause.

Jakob: Dann geh und hol es bitte. Es ist ein Notfall. Du bekommst auch etwas dafür.

Trini: Was?

Jakob: Eine Flasche Whisky.

Trini: Pfui! Das trink ich nicht.

Jakob: Keine Sorge, das geht benehme ich sonst schon für dich.

Trini: ...dass du dann wieder Kopfschmerzen hast?

Jakob: ...aber dafür ha ich doch nachher dein Wundergetränk...

Trini: Also, dann hole ich die Medizin. Ich bin gleich wieder zurück...
(*schnell ab*)

Jakob: Ja, gerne. (*zu sich*) Hoffentlich klappt das mit dem Wundermittelchen. Ich halte das nicht mehr aus. Ich glaube, ich erlebe nicht einmal mehr meine eigene Beerdigung! (*stöhnend ab ins Haus*)

Vorhang

2. Akt

7. Szene:

Anni, Gerdi, Jakob (*off*)

(die Kuh muht)

Anni: *(aus dem Stall)* Es nützt einfach nichts... hoffentlich kommt die Person von der Kuh-Psychologie bald. Ich will nur hoffen, dass der Viehhändler ein bisschen auf sich warten lässt...

Gerdi: *(tritt auf, zu sich)* Ist Trini schon weg? *(sieht Anni)* Hallo Anni!

Anni: Schau an, die Gerdi!

Gerdi: Hast du Trini irgendwo gesehen?

Anni: Nein...

Gerdi: Ich habe ihr doch gesagt, sie soll hier warten auf mich und Schlüsselblumen pflücken. Wir dürfen doch, oder?

Anni: Ja klar. Es hat genügend.

(die Kuh muht wieder fürchterlich)

Gerdi: Jesses!! Was war das?

Anni: Stella. Ihr geht es einfach nicht gut!

Gerdi: Ja, man hört es...

Anni: Hättest du nicht ein Gebräu für die Kuh, dass sie ruhiger wird?

Gerdi: Doch doch. Ich hätte das schon etwas. Ich könnte dir etwas frisch zusammenmischen.

Anni: Ja bitte!

Gerdi: Es nützt todsicher!

Anni: Was? Todsicher! Aber die Kuh soll nachher noch leben!

Gerdi: Ja, das schon. Die Zutaten habe ich aber leider nicht hier.

Anni: Schade...

Gerdi: Aber keine Sorge. Auf Gerdi ist Verlass. Ich kümmere mich gleich drum. Ich brauche nur noch eine Kleinigkeit vom Ziegen-Toni.

Anni: Das wäre lieb...

(die Kuh muht)

Gerdi: Das Gerdi: h klingt ja fürchterlich klingt ja fürchterlich ich geb Gas!
(schnell ab in Gegenrichtung zu Trini)

Anni: Oh ja, bitte!!!

Jakob: *(off)* Auu... Anni!!!

(die Kuh unisono mit Jakob)

Anni: Ich weiß schlichtweg nicht mehr, welches Gejammer schlimmer ist!!!
Ja, ich komme!! *(besinnt sich neu)* Äh nein. Der konnte allein trinken,
dann wird er auch allein das Kopfweh ertragen.

Jakob: *(off)* Annnni!!

Anni: Ich nütze die Zeit besser noch, und gehe zum Mist zetteln. Das ist
auch eine Arbeit, die Gitarren werden muss.

Jakob: *(off)* Ich sterbe bald!!!

Anni: Also ich muss schon sagen: Mit Jakob habe ich das große Los
gezogen: hirnlos, aussichtslos und manchmal sinnlos. Ich bin
fassungslos!! *(ab) (die Bühne bleibt einen Augenblick leer)*

8. Szene:

Hildi, Sommerhalder, Isidor

*(Hinweis zur Rolle Sommerhalder: Sommerhalder kann Schweizerdeutsch mit
hochdeutschem Akzent sprechen)*

Sommerhalder: *(tritt auf)* Aha. Das sollte gemäß meinen Angaben von
Sekretariat der Hof sein, wo die Kuh mit den psychologisch
interessanten Problemen ist. *(klopft an die Haustür)* *(Anmerkung:
Beim Wort "interessant,, könnte Sommerhalder jeweils die Betonung auf die
erste Silbe machen und dazu den Zeigefinger in die Höhe strecken)*

(Hildi öffnet die Tür)

Sommerhalder: Ah guten Tag wohl...

Hildi: Guten Tag...

Sommerhalder: Ich bin hier wegen der Kuh.

Hildi: Ah ja! Die Anni hat mir gesagt, dass Sie kommen.

Sommerhalder: Gut, genau. Frau Moser hat mich hierher bestellt. Ich bin vom Praxisinstitut Sommerhalder und Co.

Hildi: Praxis-Stute?

Sommerhalder: Institut.

Hildi: *(mehr für sich)* Also früher hat man dem einfach Viehhändler gesagt...

Sommerhalder: Wie meinen Sie?

Hildi: Nichts nichts. Heute muss halt alles moderner klingen...

Sommerhalder: Eben. Ich bin ja jetzt hier, damit ich der Patientin helfen kann.

Hildi: Patientin? Sie ist im Stall. Haben Sie den Ladewagen mitgenommen für den Transport?

Sommerhalder: Interessant... aber ich transportiere doch die Kuh nicht. Ich will sie nur heilen.

Hildi: Also normalerweise nimmt sie der Käufer mit und dann verkauft er sie weiter oder bringt sie zum Metzger.

Isidor: *(kommt mit einer Schubkarre Heu)* So, da wäre das frische Heu...

Hildi: Isidor, schau die Frau ist gekommen. Die ist vom Viehhandel aus der Nachbargemeinde.

Sommerhalder: Was? Nein! Ich bin die Psychologin.

Hildi: Ein Psycho?

Sommerhalder: Mein Name ist Sommerhalder und ich bin spezialisiert auf Kuh-Psychologie.

Isidor: So so... eine Studierende...

Sommerhalder: Genau. Ich bin Akademikerin.

Isidor: Ich auch. Ich bin auch Acker-Demiker.

Sommerhalder: Sie haben also auch studiert?

Isidor: Ja. Ich habe am Morgen schon studiert, ob ich frische Unterwäsche anziehen soll oder nicht.

Sommerhalder: Interessant...

Isidor: Find ich eben auch...

Sommerhalder: Eben: Frau Anni Moser hat mich hierher bestellt, weil ihre Kuh Ticks hat.

Isidor: Von dem habe ich nichts gewusst.

Hildi: Eh doch! Stella dreht doch durch, das weißt du doch!!

Isidor: Doch nicht das! Dass Anni einen Psychiater bestellt hat.

Sommerhalder: Doch, das ist so. Weil eben die Crew ein Problem hat.

Isidor: Nicht nur die Kuh, gell Hildi.

Hildi: Frechdachs!

(man hört das laute Muhen der Kuh)

Isidor: Da ruft sie ja schon, Ihre Patientin!

Sommerhalder: Ja, das habe ich mir gleich gedacht. Ich muss sehr behutsam vorgehen. Kühe sind nämlich sehr zartbesaitete Lebewesen. Dann müsste ich bitte noch alles wissen von der Adoleszenz und der Pubertät.

Hildi: Hä?

Isidor: *(unisono)* Hä?

Sommerhalder: Und natürlich von der infantilen Zeit.

Isidor: Welche Elefanten-Zeit?

Sommerhalder: Bisschen einfacher formuliert: alles von der Zeit vom Kalb, übers Rind bis zur Erwachsenen Kuh.

Hildi: Das erzählen wir Ihnen gerne, wenn das wichtig ist.

Sommerhalder: Aber sicher! So psychische Schocks und Verhaltensmuster entstehen vor allem in den frühen adoleszenten Phasen.

Isidor: Frühe demente Hasen?!

Sommerhalder: Manchmal sogar schon pränatal.

Hildi: Prä-fatal? Das klingt fatal!

Sommerhalder: Und dann nochmal die psychosozialen Komponenten, welche gewisse Verhaltensstörungen begünstigen können.

(die Kuh muht wieder)

Sommerhalder: *(zückt einen Schreibblock aus der Tasche)* Gut, dann will ich jetzt mal einen Augenschein nehmen... *(geht in den Stall, ab)*

Hildi: Ui – ich habe gar nicht verstanden, was die alles erzählt hat.

Isidor: Ich auch nicht. Aber gescheit hat es sich angehört.

Hildi: Meinst du, sie kann Stella helfen?

Isidor: Da würde ich meine Garette drauf verwetten.

Hildi: Bist du sicher?

Isidor: Klar, wenn die der Stella dasselbe erzählt wie uns, ist Stella so verwirrt, dass die das Gewimmer vergisst.

Hildi: Hahaha.

Isidor: *(amüsiert)* Vermutlich sitzen die beiden nach 5 Minuten zusammen am Küchentisch, trinken einen Tee und schwatzen miteinander.

Hildi: *(schreckt auf)* Oh mein Teewasser in der Küche! Das habe ich ganz vergessen. Hoffentlich brennt es nicht an! *(rennt ins Haus)*

Isidor: Wie schön könnte das Leben sein, wenn man keine Kuh-Probleme hätte. Dann könnte ich mir jetzt eine kleine Pause gönnen im Heustock oben. Dann würde ich nämlich vom Arbeiten träumen und die Überstunden sogleich aufschreiben... so, ich muss jetzt zum Einstreuen. *(mit Schubkarre in den Stall, ab) (die Stalltüre bleibt offen)*

9. Szene:

Isidor, Sommerhalder

(Der erste Teil der Szene spielt im Stall und ist aus dem Off zu hören.)

Sommerhalder: So Stella... ich bin jetzt bei dir...

(die Kuh muht sehr laut)

Sommerhalder: Beruhige dich...

(die Kuh trampelt und spielt verrückt)

Isidor: Achtung, sie schlägt aus!

Sommerhalder: He Stella!

(man hört ein Getrampel, muhen, schnaufen)

Sommerhalder: Au! Nein!! *(Geschrei von Sommerhalder, die umfällt)*

Isidor: Stella! Hör auf!

Sommerhalder: Helfen Sie mir auf!

Isidor: Ja. Geben Sie mir die Hand...

Sommerhalder: Ich muss da raus!

(Sommerhalder und Isidor kommen aus dem Stall. Sommerhalder hinkt. Sommerhalders Kleider sind schmutzig, ihre Frisur ist zerzaust und voller Stroh)

Sommerhalder: Also ich muss schon sagen: interessant. Mit solch einer Reaktion hätte ich jetzt nicht gerechnet!!

Isidor: Sie hätten halt ein wenig vorsichtiger sein müssen.

Sommerhalder: Das Tier ist mir auf den Fuß gestanden!

Isidor: Das ist mir bei Stella schon manchmal passiert. Darum bin ich bei der Stiefel Größe von der 41 auf die 43 rauf.

Sommerhalder: *(schnuppert)* Aber... was riecht denn so interessant? ... ich meine streng?

Isidor: Könnte der Kuhfladen sein, in den Sie gefallen sind.

Sommerhalder: Interessant. Äh, Pfui, mein ich!

Isidor: Wir könnten das Gröbste ein bisschen auswaschen. Dort hat es einen Brunnen.

Sommerhalder: Nein. Ich habe immer ein paar Ersatzkleider im Auto. Genau für solche Fälle. Aber ich mag leider nicht zum Auto humpeln mit meinem Fuß...

Isidor: Keine Sache. Warten Sie hier. *(ab in den Stall)*

Sommerhalder: Das Gibt einen hart gibt einen hartnäckigen, aber interessanten Fall mit dieser Kuh. Vielleicht hat sie einen sehr tief

sitzenden Ödipuskomplex. Oder vielleicht eine manische Depression.
Oder das Borderline Syndrom.

Isidor: *(kommt mit Schubkarre aus dem Stall)* So, das Bauerntaxi wäre hier.

Sommerhalder: Wie?

Isidor: Sitzen Sie rein, dann bringe ich sie zu Ihrem Auto.

Sommerhalder: Da reinsetzen soll ich mich? Interessant!

Isidor: Ja. Ich habe extra noch eine Hand voll Stroh reingelegt - so ist es
viel bequemer!

Sommerhalder: Wenn Sie meinen... *(setzt sich in die Schubkarre)*

Isidor: Bitte anschnallen, das Taxi fährt los! *(beide schnell hinten ab)*

10. Szene:

Gerdi, Hildi

Hildi: *(kommt aus dem Haus mit einem Wasserkrug und einem kleinen Körbchen, den Krug stellt sie hin)* So, das Wasser ist parat. Aber jetzt muss ich noch frische Ringelblumen zupfen gehen. Ach. Dieser Stress wegen der Kuh. Dabei müsste ich mich doch schon längstens schön machen gehen...

Gerdi: *(tritt auf, dann rufend)* Anni! Anni, wo bist du?

Hildi: Güssgott Gerdi...

Gerdi: ...hoffentlich lebt sie noch!

Hildi: Wer? Anni?

Gerdi: Nein, Stella. Ich habe sie doch so laut wimmern hören.

Hildi: Jo, es ist schlimm.

Gerdi: Ich habe versprochen, ich bringe eine Spezialmedizin für das arme Tier. Du kannst mir gleich assistieren.

Hildi: Ich bin zwar schon sehr im Stress... und Auftakeln muss ich mich auch noch...!!

(die Kuh muht wieder)

Hildi: Aber das Kuh-Zeugs regt mich schon dermaßen auf, da braucht es wirklich dringend Abhilfe!

Gerdi: Das wird funktionieren...

Hildi: Und was passiert denn genau?

Gerdi: Nach der Einnahme wird das Geschöpf zuerst ganz wild, dann bockt es und schlägt aus.

Hildi: Ou, das klingt aber gar nicht gut...

Gerdi: Keine Sorge, das ist schnell vorbei. Nachher wimmert und keucht es...

Hildi: Das macht sie jetzt aber schon.

Gerdi: Aber dann, in der letzten Phase, kommt die Treue und Anhänglichkeit. Dann stellt sich die Normalität wieder ein.

Hildi: Ja, bitte. Endlich normale Normalität!!!

Gerdi: *(hat in der Zwischenzeit einen Topf und diverse Zutaten aus dem Korb genommen und diese auf den Tisch gestellt)* So. Ich brauche als Grundlage ein bisschen warmes Wasser.

Hildi: Habe ich gerade vorher rausgenommen. Schau hier. *(schenkt in der Folge in Gerdis Topf ein)*

Gerdi: Danke.

Hildi: Und du meinst, so ein Gebräu wird helfen?

Gerdi: Bis jetzt er hat es auf jeden Fall schon bei allen genutzt. Außer bei denen, die gestorben sind.

Hildi: Ja, das ist gut...

Gerdi: So, dann wollen wir anfangen...

Hildi: Womit?

Gerdi: Ich I schauen wir gleich. Zur Sicherheit habe ich das Rezept mitgenommen. *(in der Folge schaut Gerdi immer wieder nach im Rezept)*

Hildi: Was brauchen wir zuerst?

Gerdi: Von dem rot-weißen Pulver dort brauche ich eine Prise.

Hildi: *(Hildi gibt es in der Folge zum Wasser)* Was ist das?

Gerdi: Getrockneter Fliegenpilz.

Hildi: Glückspilz wäre mir lieber.

Gerdi: Und von den braunen Kügelchen kannst du gleich 10 Stück reinton.

Hildi: *(nimmt das Gefäß mit den braunen Kügelchen und gibt 10 Stück rein)* Was ist das? Etwa Hasenbohnen?

Gerdi: Wo denkst du hin?? Das wäre viel zu eklig.

Hildi: Zum Glück...

Gerdi: Das sind Ziegenbohnen.

Hildi: ...dann geht's ja. *(bemerkt dann)* Was???

Gerdi: Und zum Abschluss es ein bisschen Rizinusöl.

Hildi: Aber von dem vielleicht besser nur ein ganz wenig. Sonst ist dann der ganze Strahl verdreckt.

Gerdi: Das bringt eben alles in Schwung...

Hildi: Ein bisschen weniger Schwung wäre in diesem Falle auch gut.

Gerdi: Und jetzt nur noch rühren... *(sucht einen Löffel, findet aber keinen. Nimmt dann einfach ihren Finger zum Umrühren)*

Hildi: Hoffentlich hast du die Finger auch gut gewaschen...

Gerdi: Das gibt eben noch das gewisse Aroma.

Hildi: Hauptsache, es wirkt bei Stella...

Gerdi: Das wirkt! Ich ich verspreche es dir! Und alles ist sogar 100% biologisch und aus der Region. Das muss es heutzutage ja auch noch sein.

Hildi: Also gib das Zeug. Ich wills gleich der Stella eingeben.

Gerdi: Nix da! Das muss jetzt noch eine kurze Zeit ziehen... am besten stellen wir es in die Sonne.

Hildi: Ist mir auch recht. Dann kann ich endlich Ringelblumen zupfen. *(mit Körbchen hinters Haus, ab)*

Gerdi: Jetzt hätte ich gerade noch genügend Zeit, um zu Johanna zu gehen, dann muss ich morgen nicht mehr. Wo nur die Trini bleibt...?
(ab)

11. Szene:

Anni, Trini

Anni: *(kommt vom Mistzetteln zurück)* So, der Mist wäre gezettelt... ist das nicht ein Stress heute... wenn ich gewusst hätte, was das für ein Tag gibt, wäre ich gar nicht aufgestanden...

Trini: *(tritt auf)* Grüss Gott Anni.

Anni: Hallo Trini. Was führt dich zu uns?

Trini: Ich bin gekommen, damit die arme Kreatur von den Schmerzen befreit wird.

Anni: Du hast das mitbekommen? Du hast es sicher von Gerdi gehört.

Trini: Nicht direkt von Gerdi. Ich habe es sogar selbst gehört. Dieses ewige Gejammer wegen den Schmerzen.

Anni: Du sagst es... dabei ist alles selbstverschuldet.

Trini: Heutzutage erträgt niemand mehr das kleinste bisschen.

Anni: Wir haben es schon mit allem probiert für die Beruhigung: zu fressen geben...

Trini: Zu fressen?

Anni: An der Schnauze gekrault...

Trini: So so der Schnauze.

Anni: Den Bauch gestreichelt...

Trini: Bauch ist da ja genügend vorhanden...

Anni: Und wir haben sogar leicht am Schwänzchen gezogen...

Trini: Hää?? Wer wir?

Anni: Jo, ich und Hildi.

Trini: Was???

Anni: Der Isidor auch schon.

Trini: Hä??

Anni: Ja. Er hat mehr Erfahrung. Aber genützt hat es auch nix.

Trini: Also nein, aber auch...

Anni: ...nicht mal das Kirschstein-Kissen nützt etwas. Der nächste Versuch ist mit Tee. Und sogar eine Psychologin habe ich bestellt. Und sonst hoffe ich auf das Wundermittel.

Trini: Hat man denn schon sowas gehört?!

Anni: Aber wenn alles nichts nützt, muss ich am Ende den Tierarzt kommen lassen zum Einschläfern.

Trini: Was?? Gleich so?!

Anni: Das wäre sonst das Beste. Dann habe ich meine Ruhe!!

Trini: Siehst du, darum heirate ich nie.

Anni: Das hat doch nichts damit zu tun. Es geht ja eigentlich nur um das Geld, dass ich damit verdienen kann.

Trini: Ah ja?!

Anni: Aber eben... im Moment sieht es gar nicht gut aus. Was soll ich bloß machen?!

Trini: Ich habe doch schon etwas bereits gemacht. Kräuter-Trini weiß Rat! Schau mal... *(nimmt aus dem Korb eine Mixtur, die in einem ganz ähnlichen Behältnis ist wie die Mixtur für Stella)*

Anni: Was ist das?

Trini: Eine Wundermedizin. Hilft dem armen Geschöpf bestimmt.

Anni: Trini, du bist ein Schatz! *(zu sich)* Dann hat Gerdi also schon alles bereits gemacht... ... *(zu Trini)* Danke, Trini. Mit dem will ich es auch probieren. Nützt es nichts, so schadet es nichts.

Trini: Das wird nützen!

Anni: Danke!

Trini: So. Ich muss mal Gerdi suchen. Ich habe nämlich gesagt, ich warte hier und dann musste ich trotzdem notfallmäßig weg.

Anni: Du bist halt schon sehr tierlieb. Dem Vieh geht es nachher sicher besser gehen...

Trini: Ja schon. Aber Anni, du solltest ein bisschen anständiger reden. Der arme Jakob. Tschau tschau... *(ab)*

Anni: Hä? Was meint sie jetzt mit dem?! ...Aber wenigstens habe ich eine weitere Möglichkeit, meine Stella zu behandeln. Versuch Nummer 68 startet... *(geht in den Stall, ab)*

(Man hört nochmals das Muhen und ein paar beschwichtigende Worte von Anni)

12. Szene: Anni, Hanspeter

(die Bühne bleibt kurz leer)

Hanspeter: *(tritt auf, hat einen Blumenstrauß dabei)* So. Dann wäre ich also hier... ich bin zwar schon ein bisschen aufgeregt. Mein erstes Blind Date... da wohnt also Hildi, die ich im Internat, äh, Internet kennengelernt habe.

Anni: *(kommt aus dem Stall)* Die Mixtur nichts genützt. ... jetzt also doch noch den Tee... *(stellt die Mixtur hin, zu sich)* Ah, der Psychologe ist da. Endlich!! *(grüßt laut)* Hallo.

Hanspeter: *(erschrickt)* Eh ja. Hallo ...Ich wäre jetzt hier.

Anni: Ja, sehe ich...

Hanspeter: Wir haben abgemacht hier heute. Ich bin extra ein bisschen früher gekommen.

Anni: Stimmt. Freut mich! Ich bin Anni Moser.

Hanspeter: Anni? Ich sollte aber zu jemand anderem.

Anni: Ja, ja ich weiß! Sie sind ja nicht meinetwegen hier. Sondern wegen der Kuh.

Hanspeter: Also als Kuh würde ich jetzt nicht gerade betiteln. Immerhin handelt es sich meines Wissens um ein wunderbares, weibliches Geschöpf.

Anni: Ja, das schon. Jedenfalls wenn sie nicht ausschlägt.

Hanspeter: Ausschlagen?

Anni: Ja. Zurzeit hat sie eben den einen oder anderen Aussetzer. Ich weiß nicht mehr, was ich mit ihr machen soll...

Hanspeter: Aussetzer?!

Anni: Mich nervt sie immer mehr...

Hanspeter: Was?

Anni: Das geht mir so auf den Wecker...

Hanspeter: Gejammer?

Anni: Ich habe gerade vorhergesagt: Wenn Sie es nicht schaffen, dann lasse ich sie einschläfern...

Hanspeter: Uuuu... das klingt nicht gut.

Anni: Aber Sie sind jetzt hier. Sie können den Hirnschaden sicher wieder beheben.

Hanspeter: Ich??

Anni: Ja. Sie sind doch der Spezialist.

Hanspeter: Ich?!

Anni: Ja. Darum sind Sie doch hier.

Hanspeter: Ehrlich gesagt mach ich das zum ersten Mal.

Anni: Was? Und ich habe gemeint, es käme ein Experte für das Vieh!

Hanspeter: Ich traue mir das mit dem „Vieh“ grundsätzlich schon zu...

Anni: Wenigstens... Es kommt eben nachher noch ein Interessent und bis dann sollte sie ruhiggestellt sein.

Hanspeter: Was? Ein Interessent? Noch ein andere?

Anni: Ja. Können sie eben verkaufen.

Hanspeter: Verkaufen?!?

Anni: Ja und zwar zu einem richtig guten Preis.

Hanspeter: Einen guten Preis?!

Anni: Qualität hat seinen Wert. Und wenn Sie sie gut parat machen, dann bekommen Sie auch ein paar Euro mehr.

Hanspeter: Soso. Ich soll sie also nur „parat machen“?

Anni: Ja. Aber ich sage Ihnen: streicheln allein nützt nichts. Sie müssen schon Tiefe in die Psyche eindringen.

Hanspeter: Eindringen?

Anni: Und wie ich sehe, haben Sie einen Blumenstrauß mitgenommen?

Hanspeter: Ja. Da wird sie sicher Freude haben.

Anni: Ich weiß nicht. Das haben wir heute auch schon probiert. Sie frisst das nicht!

(man hört ein wildes Muhen)

Hanspeter: Jesses, habe ich mich erschrocken. Was war das?

Anni: Ihr Auftrag.

Hanspeter: Klingt aber komisch...

Anni: Eben. Darum sind Sie hier. *(öffnet die Stalltüre)*

Hanspeter: *(zu sich)* Worauf ich mich da nur eingelassen?!

Anni: Gehen Sie jetzt rein.

Hanspeter: In den Stall?

Anni: Wo denn sonst?!

Hanspeter: Ich bin entsetzt, dass sie dort drinnen ist...

Anni: Manchmal ist sie auch auf der Wiese.

Hanspeter: Auf der...

Anni: *(schiebt Hanspeter in den Stall)* So los jetzt!! An die Arbeit!! Es eilt!!
(hat ihn in den Stall bugsiiert und schließt die Türe)

Hanspeter: *(tritt wieder heraus)* Was??

Anni: *(stößt ihn zurück, schließt die Türe und stemmt sich davor)* Machen Sie Ihren Job!

Hanspeter: *(hämmert von innen an die Türe)* Lassen Sie raus!

Anni: Nix da – Sie die werden schließlich dafür bezahlt! *(stemmt in der Folge die Türe immer noch zu)*

Hanspeter: *(im Off)* Hilfe!! *(wildes Muhen der Kuh)* Mamaaaa!!!

Anni: *(zu sich)* Jetzt ruft dir nach seiner Mutter!! Was ist das für eine Pfeife!?

13. Szene:

Isidor, Anni, Sommerhalder, Hanspeter

Isidor: *(bringt Sommerhalder umgezogen wieder zurück – natürlich auch wieder in der Schubkarre)* Sooo, das Bauerntaxi bringt Sie wieder zurück.

Sommerhalder: Viele Dank! *(macht sich in der Folge immer wieder Notizen in einem Heft)*

Isidor: Gerne geschehen. Das Trinkgeld ist separat. Hehe.

Sommerhalder: Interessant!

(Hanspeter hämmert an die Türe)

Anni: Hören Sie auf Klopfe! *(stemmt sich nun rücklings zur Türe)*

Isidor: Schau mal, Anni, da wäre die Frau Psychologin Sommerhalder.

Anni: Psychologin?!

Isidor: Ja, du hast sie offenbar bestellt.

Anni: *(verdattert)* Ja, das habe ich...

Hanspeter: *(im Off)* Ich will hier raus!

Isidor: Sie hat sich sogar extra noch frisch angezogen.

Anni: Aber... ähm...

Hanspeter: *(im Off)* Hilfe!!

Isidor: Was ist denn das? Es kommt aus dem Stall...

Sommerhalder: Interessant...

Anni: *(zu Sommerhalder)* Sie sind das? Aber... *(auf den Stall zeigend)* ...wer ist denn das?!

Isidor: Sicher nicht unser Stier...

(Anni öffnet die Türe zum Stall. Hanspeter rennt raus)

Hanspeter: Endlich draußen... *(muss verschnaufen)*

Isidor: Was ist denn das für ein verschreckter Grashüpfer?

Anni: Der Psychologe?! *(geht zu Hanspeter und fächert ihm Luft zu)*

Sommerhalder: Aha – Sie haben gleich 2 Psychologen bestellt?
Interessant.

Isidor: *(mehr zu sich)* Was? Das ist mir zu viel!! *(packt Schubkarre und geht ab)*

Sommerhalder: *(zu Hanspeter)* Dann sind Sie ein Kollege?

Hanspeter: Aber nein!

Anni: Sie sind aber nicht der Viehhändler?

Hanspeter: Nein!!

Anni: Aber Sie wir haben doch gesagt, sie hätten hier einen Termin?

Hanspeter: Ja, ähm nein.

Sommerhalder: Er ist sehr verwirrt. Das könnte auf eine Psychose hinweisen. *(zu Hanspeter)* Halluzinieren Sie?

Hanspeter: Ich bin hier wegen Hildi.

Sommerhalder: Ist das auch eine gestörte Kuh?

Anni: Das ist unsere Magd.

Sommerhalder: Aha. Eine gestörte Magd?!

Anni: *(zu Hanspeter)* Kommen Sie mal rein in die Stube. Sie brauchen einen Schnaps...

Hanspeter: Ja, das wäre vielleicht nicht schlecht nach dem Stress... *(Anni führt Hanspeter ins Haus, ab)*

Sommerhalder: Warten Sie! Ich habe noch ein paar Fragen wegen der gestörten Magd, ich meine, Kuh! *(geht den beiden nach, ab)*

14. Szene:
Gerdi, Jakob, Trini

Trini: *(tritt auf)* Gerdi, wo bist du? Ich hätte ja eigentlich hier warten sollen... ist sie bei Mosers am Kaffeetrinken? *(schaut durch ein Fenster)* Der Jakob liegt im Bett. Am heiterhellen Tag! Mein Tränklein hat ihm sicher geholfen. *(klopft an die Scheibe)* Jakob! Jaaakob!

Jakob: *(öffnet das Fenster)* Endlich bist du hier!!

Trini: Ja. Schon wieder... hast du Gerdi gesehen?

Jakob: Nein. Wo hast du die Medizin?

Trini: *(zupft in der Folge Schlüsselblumen)* Die habe ich schon gebracht...

Jakob: *(hat Gerdis Mixtur gesehen)* Ah, doch ist sie!! *(schließt das Fenster und tritt in der Folge aus dem Haus)*

Trini: So. Jetzt kann ich endlich noch weiter Schlüsselblumen zupfen. Gerdi wird früher oder später sicher wieder hier auftauchen.

Jakob: *(aus dem Haus)* Bald bin ich von meinen Schmerzen befreit... *(trinkt gierig von Gerdis Mixtur)*

Trini: Was?? Hat es denn noch nicht genützt, was ich gebracht habe?

Jakob: Das weiß ich ja noch nicht. Ich hab es ja erst gerade getrunken.

Trini: Die Wirkung sollte bald eintreten.

Jakob: Hoffentlich. Es hat nämlich schrecklich geschmeckt.

Trini: Eine Medizin muss schrecklich schmecken, sonst nützt sie nicht.

Jakob: In dem Fall wird die wohl Wunder vollbringen.

Trini: Und? Geht es dir schon besser?

Jakob: Es ist mir irgendwie komisch...

Trini: Du bist immer komisch... so nimm noch ein Schlücklein mehr...!

Jakob: Ich glaub, ich muss mich hinsetzen... *(setzt sich)*

Gerdi: *(taucht auf)* Ah hier bist du, Trini! Ich habe dich überall gesucht.

Trini: Weißt du Gerdi, ich musste zuhause noch etwas holen für den Jakob. Er ist gestern zu lange im Sternen gewesen.

Jakob: In der Krone. Au...

Trini: Das macht doch keinen Unterschied.

Gerdi: Doch. Sicher etwa 250 Meter.

Trini: Auf jeden Fall musste ich für Jakob eine Medizin holen. Deswegen war ich kurz weg.

Gerdi: Der Jakob hat eine Medizin gebraucht? Genau wie die Kuh. Anni hat mich auch gebeten etwas zu mixen.

Trini: Uns fragt man halt erst, wenn jemand schon krank ist. Mit unseren Kräutern und Tränklein können wir eben alles heilen.

Jakob: Also ich bin noch nicht geheilt!

Trini: Dann nimm nochmal einen kleinen Schluck, komm!!

Jakob: Ich bringe nichts mehr von dem Zeug runter. Sonst sterbe ich liebe.

Gerdi: Ja dann sind die Kopfschmerzen ja auch weg immerhin.

Trini: So komm. *(nimmt die falsche Mixtur und gibt ihm zu trinken)*

Jakob: *(wehrt sich)* Neeeiin! *(muss widerwillig trinken)*

Trini: So ist brav!

Gerdi: *(entdeckt das Gefäß)* Jesses Trini!!!

Trini: *(nimmt ihre Schürze oder altes Taschentuch und trocknet seinen Mund)*
Was hast du?

Gerdi: Hast du aus diesem Geschirr dem Jakob gegeben?

Trini: Ja. *(ihr wird bewusst)* Jesses! Das ist nicht meine Medizin!??

Gerdi: Nein, meine!! Für die Kuh.

Jakob: Mir wird irgendwie ganz anders...

Trini: Was passiert jetzt?

Jakob: Ich plötzlich nur noch Sternchen...

Gerdi: Trini, was hast du bloß gemacht?!